

Visionen für die Hausarztmedizin

Bericht von der Table ronde an der SGAM-Kadertagung auf dem Bürgenstock, 4. bis 6. Mai 2006

Christoph Cina

An der Demo vom 1. April 2006 haben 12000 Menschen einen modernen, für Jungärzte attraktiven Hausarzt mit einer qualitativ hochstehenden Weiterbildung gefordert. Seither darf man als Hausarzt neue Visionen haben und dafür kämpfen, dass diese einmal Wirklichkeit werden.

A la manifestation du 1^{er} avril, plus de 12000 personnes ont revendiqué que la médecine de premier recours soit moderne, attrayante pour les jeunes médecins et leur offre la perspective d'une formation continue de haute qualité. Depuis, nos nouvelles visions du médecin de premier recours sont reconnues et nous pouvons lutter pour qu'elles deviennent une réalité.

Der «Hausarzt FMH» – von der Vision ...

Christoph Cina schildert zur Einleitung der Table ronde (s)einen Traum vom «Hausarzt FMH»: Institute für Hausarztmedizin an allen Medizinischen Fakultäten sind die Heimat des praxisnah weitergebildeten zukünftigen «Hausarztes FMH». Sein Tätigkeitsgebiet – die Hausarztmedizin – ist als akademisch-wissen-

schaftliche Disziplin anerkannt. Der moderne Hausarzt ist ein Garant für eine patientenzentrierte Behandlung. Eingebettet in ein Team, steht er für Qualität und Sicherheit im Behandlungsprozess und einen sorgsamem Umgang mit den finanziellen Ressourcen ein. Mit einem vollen Korb an Dienstleistungen ist er um eine ganzheitliche Behandlung bemüht und der primäre Ansprechpartner im persönlichen medizinischen Zuhause (Medical Home) eines jeden Patienten.

Die Weiterbildung zum «Hausarzt FMH» entspricht mit einer fünfjährigen Weiterbildungszeit und klar formulierten Lernzielen den hohen europäischen Qualitätsanforderungen.

Um dieses klare Ziel zu erreichen, schliessen sich sämtliche Fachgesellschaften der Hausärzte zusammen und treiben dessen Realisierung voran.

... zur Wirklichkeit

Christoph Cinas Traum erinnert Bruno Kesseli, den Chefredaktor der «Schweizerischen Ärztezeitung» und ausgezeichneten Moderator der Table ronde, an Pfarrer Ernst Sieber. Er habe ihn als Visionär in den Wolken erlebt und habe dann feststellen können, dass viele seiner Träume Realität geworden sind.

«Hausarzt FMH» und nicht «Hausarzt BAG/Sottas»

Der «Hausarzt FMH» findet breite Zustimmung. Dieses Konzept sei meilenweit vom neuen BAG-Berufsmodell des «Grundversorgers» entfernt, das von verschiedenen Teilnehmern spöttisch als «Masterchen der Grundversorgung» oder «Hausarzt Sottas» bezeichnet wird. Unter Federführung von Beat Sottas arbeitet das BAG zurzeit an einem neuen Beruf für die medizinische Grundversorgung.

Die Ausbildung soll nach dem Erwerb des medizinischen Bachelor von den Medizinischen Fakultäten an die Fachhochschulen ausgelagert und dort mit dem Titel eines Master abgeschlossen werden. Dieses Ausbildungsmodell, das eine Minderung der Qualität des Hausarztes in Kauf nehmen und den Beruf des Hausarztes auf die Stufe von sogenannten «Promotores»² herabsetzen würde, erhält unisono eine massive Abfuhr. Daniel Widmer regt an, bei der UEMO³ Unterstützung gegen eine solche Abwertung der Hausarztmedizin anzufordern.

Auf europäischer Ebene gebe es keinen Titel des Hausarztes, mahnt Ueli Grüninger; deswegen könnten Ärzte mit diesem Titel nur in der Schweiz arbeiten. Beat Rössler dämpft zu hohe Erwartungen: Es brauche seine Zeit, um das Zukunftsbild vom «Hausarzt FMH» zu erarbeiten. Man könne nicht zaubern, mahnt auch Werner Bauer. Alle diese Voten vermögen die Aufbruchstimmung im Saal jedoch nicht zu dämpfen.

Bündelung der Kräfte von SGAM, SGIM und KHM

Die Mehrheit scheint gewillt, einen Schritt nach vorn zu wagen. Für Gerhard Schilling ist es eine Frage unseres Willens, dass der angestrebte Titel «Hausarzt FMH» geschaffen werden kann. Dazu sei aber auch eine Bündelung der politischen Kräfte von SGAM, SGIM und KHM nötig. Bernhard Stricker und Franz Marty animieren zur Vereinigung der Kräfte in neuen Strukturen: Altes müsse sterben, damit Neues entstehen könne. Die Präsidenten von SGAM, SGIM und KHM hatten an ihrem Workshop bereits beschlossen, künftig mit einer Stimme für die Interessen der Hausarztmedizin einzutreten. Dies wird von allen Anwesenden sehr begrüsst. Bruno Kissling fragt, welches der nächste Schritt dazu sei. Ver-

- 1 Das heisst mit der Möglichkeit, einen entsprechenden Facharztstitel zu erwerben.
- 2 Vgl. dazu Saner B. Promotores oder das Modell Zeltner / Promotores ou le modèle Zeltner. PrimaryCare 2005;5:219–20.
- 3 Union Européenne des Médecins Omnipraticiens. Die SGAM ist mit zwei Delegierten in der UEMO vertreten. Diese strebt europaweit eine fünfjährige Weiterbildung in Hausarztmedizin an. Kürzlich hat sich die UEMO in den Niederlanden vehement gegen Bestrebungen eingesetzt, welche die Weiterbildung in Hausarztmedizin zu kürzen beabsichtigten.

schiedene Teilnehmer fordern von der SGAM eine Leadership-Position.

Mehr Hausärzte und neue Arbeitsmodelle

Der Anteil der Hausärzte unter den praktizierenden Ärzten soll zukünftig auf 51% angehoben werden. Dazu seien – wegen des zunehmenden Frauenanteils, welche

an der Hausarztmedizin sehr interessiert seien – neue attraktive Arbeitsmodelle und Teilzeitstellen nötig, gibt Jörg Fritschi zu bedenken.

Der 1. April hat nicht nur zum Träumen angeregt, er hat uns Hausärzte auch wachgerüttelt und uns Mut gemacht, für diese Träume und Visionen einer zukünftigen Hausarztmedizin zu kämpfen. Die angeregte Diskussion und die klaren und engagierten Voten nähren die Hoffnung,

dass diese Visionen bereits in naher Zukunft Wirklichkeit werden.

Dr. med. Christoph Cina
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Hauptstrasse 16
3254 Messen
kccina@bluewin.ch

